



GESELLSCHAFT ZUR ERHALTUNG HISTORISCHER GÄRTEN
IN SCHLESWIG-HOLSTEIN E.V.

Renaissancegärten in der Toscana und im Veneto

Studienreise vom 30.4. - 5.5.26

Unsere vierte Studienreise führte uns nach Norditalien. Über 50 Anmeldungen, von denen aus Kapazitätsgründen nur 26 berücksichtigt werden konnten, zeigt das große Interesse an dem Thema und diesen besonderen Regionen.

Renaissancegärten - gibt es die überhaupt noch? Sie sind vor rund 500 Jahren entstanden, waren in Europa die ersten "Lustgärten" der Neuzeit. Somit ist nicht zu erwarten, dass - bis vielleicht auf einzelne Randbäume - ein Originalbewuchs vorhanden ist. Aber die Anlagen, das Relief, die Beeteinteilungen, die Wege und vor allem die zugehörigen Gebäude sind präsent. Gebäude und Garten sind eine Einheit; das gilt besonders für die Zeit der Renaissance. So diente die Reise beiden Zielen, die Villen und die zugehörigen Gartenanlagen zu erleben.



Die Reisegruppe im Garten der Villa Medicea di Fiesole

Renaissance - die Wiederentdeckung der griechischen Antike mit ihrem Stil und ihrer Mythologie - wo kann man sie besser und echter erleben als in der Toscana, geprägt vor allem durch die Dynastie der Medici, und im Veneto, den Palladio-Villen der venezianischen Familien?! Die Gärten, auch heute noch eher grün als bunt, hatten einen geradezu geometrischen Bezug zur schlossartigen Villa, waren engster Rückzugsraum für die Besitzer. Für die Reisegruppe war es ein großer Gewinn, mit Herrn Dr. Carsten Seick, Inhaber des gleichnamigen Reisebüros aus Münster, einen exzellenten Fachmann der historischen Gartenkunst, der Botanik, der Kunstgeschichte und der Mythologie als Reiseleiter gefunden zu haben.

Jeder Tag begann mit einem kleinen Gedicht zur Einstimmung, um danach das erwartete Tagesprogramm zu erklären. Vor Ort kamen dann örtliche Führerinnen dazu, was in Italien vorgeschrieben ist, die ihre Sache aber gut machten. Dazwischen und während der Busfahrten ergötzte uns aber dann Dr. Seick wieder mit konkreten, tiefsinnigen und philosophischen Informationen.

Zum Reiseprogramm im Einzelnen:

Früh um 6.00 Uhr startete am 30. April die Lufthansa-Maschine von Hamburg in Richtung Italien, so dass wir bereits um 14.00 Uhr in Lucca waren. Einige Teilnehmer nutzten die Zeit für einen Kurztrip zu den Gärten der Villa



Real di Marlia vor den Toren der Stadt; ein Park als Zeitraffer vom Teatro verde der Renaissance bis zum Landschaftspark. Nachmittags bekamen wir dann eine vorzügliche Führung durch die mittelalterliche, von einer riesigen Mauer vollständig umgebene Altstadt von Lucca. Mit dem **Palazzo und Giardino Pfanner** tauchten wir dann ein in die mittelalterliche Gartenwelt. Ein kleiner, aber feiner Garten mit Zitronenbäumen, einem Neptun-Brunnen und alten Bäumen, angelehnt an den Palazzo mit seiner mächtigen Außentreppe war wie eine Oase in der Enge der Altstadt.

Am Vormittag des 1. Mai erlebten wir dann die ersten Highlights der Reise: die nah aneinander gelegenen **Villa Medicea di Castello** und **Villa Medicea della Petraia**. Beide Gärten befinden sich weitgehend noch im Originalzustand, zumin-

dest was ihre Lage und Struktur betrifft. Interessant waren die Lunetten, halbkreisförmige Bilder, von allen zwölf Medici-Villen und Gärten. Die um 1600 gemalten Tafeln sind die wichtigsten bildlichen Darstellungen aus der Entstehungszeit. Hier konnte man den Vergleich zum heutigen Zustand sehen. Wo heute Buchsbaumumrandungen - übrigens im gesunden Zustand - vorherrschen, gab es ursprünglich niedrigwüchsige Pflanzen, eventuell Rosmarin oder Lavendel, und z.T. auch Laubengänge. Erkennbar sind Obstgehölze, vermutlich Zitronenbäume, und am Rand auch größere Bäume. Oberhalb der Mauer im Castello-Garten stehen heute sehr alte Steineichen, die wahrscheinlich noch aus der Gründungszeit stammen.



Castello (1600)



Castello (2026)



La Petraia (1600)



La Petraia (2026)

Nachmittag erreichten wir Florenz, welches zu Stadtbesichtigungen einlud. So besuchten einige eine beeindruckende Mark-Rothko-Ausstellung im Palazzo Strozzi. Der Vormittag des 2. Mai stand im Zeichen der berühmten **Bobuli-Gärten**, gelegen am Palazzo Pitti. Ihre Anlage gilt als ein "Schlüsselwerk" der italienischen Gartenkunst des 16. Jahrhunderts und hat zahlreiche europäische Schlossgärten beeinflusst. Neben der geometrisch strukturierten terrassenförmigen Anlage beeindruckt besonders die Grotten, Statuen, u.a. von Michelangelo, und das große Amphitheater. Das ist Renaissance in seiner ausgeprägtesten Form.



Grotte in den Bobuli-Gärten



Bobuli-Gärten: Blick in die Landschaft

Klein dagegen, aber auch ganz besonders schön ist die **Villa Medicea di Fiesole** oberhalb von Florenz gelegen. Haus und Garten befinden sich nach wie vor im Privatbesitz und wurden speziell für uns geöffnet. Die Villa wurde bereits zwischen 1450 und 1480 errichtet. Dr. Seick schreibt dazu: "Der Garten gilt als eines der frühesten Beispiele eines regelmäßig angelegten Renaissancegartens. Charakteristisch ist die enge Verbindung von Architektur und Umgebung: der Garten ist nicht als abgeschlossener Raum konzipiert, sondern öffnet sich bewusst zur Landschaft hin. Diese Einbeziehung der Umgebung gilt als ein grundlegendes Prinzip der Renaissancegartenkunst." Hier spielt die Beschreibung von Vitruv (1. Jhrt. v. Chr.) als römischer Architekt und Gartenarchitekt eine Rolle, der die Hanglage mit gefälligem Blick und essentieller Wasserführung durch Haus und Garten hervorgehoben hat.



Fiesole



Nach einer längeren Fahrt durch den Apennin mit einer phantastischer Zusammenfassung der Toscana-Erlebnisse und einer ausführlichen Einführung in das vor uns liegende Venetien durch Dr. Seick erreichten wir abends unser nächstes Quartier in Vicenza, einer hübschen Kleinstadt.

Am 3. Mai erreichten wir nach einem Gang durch die Altstadt mit ihren zahlreichen Renaissance-Bauten das **Teatro Olimpico**, Palladios letztes Bauwerk, ein überdachtes Theater mit einer Bühnenarchitektur, die eine antike Stadt darstellt.



Teatro Olimpico

Direkt daneben befindet sich das **Museo Palladio**, das zu einem Besuch einlud. Danach fuhr uns der Bus zum Monte Berico außerhalb der Stadt, von wo wir Fußläufig die **Villa Valmarana ai Nani** und die **Villa Rotonda** besichtigen.



Villa Rotonda

Beide Objekte sind noch im Privatbesitz zweier verwandtschaftlicher Familien. In der Valmarana ai Nani wurden sehr ausführlich die umfangreichen Fresken gezeigt und erläutert, die im 18. Jahrhundert von Vater und Sohn Tiepolo geschaffen worden sind und Bilder vor allem aus der Ilias und Aeneis zeigen. Die Rotonda, 1566 von Andrea Palladio entworfen, besticht durch ihre klare Übereinstimmung von Proportion und Symmetrie, ein unglaublich schönes Werk der Renaissance.

Der 4. Mai galt **Venedig**.



Der Zug fuhr uns direkt in die Lagunenstadt, und wenige Schritte entfernt besichtigten wir einen Klostergarten der Karmeliter, in dem sehr professionell Gartenbau mit Heilkräutern und Obst betrieben wird. Später konnten wir noch einen weiteren Klostergarten besuchen, was man in dieser im Wasser stehenden Stadt gar nicht erwartet - grüne Oasen inmitten des Touristentrubels. Nach einem längeren Spaziergang durch das jüdische Viertel und über den Markusplatz wurden wir zu einer Bootsfahrt um die Hauptinsel herum eingeladen und erlebten als krönenden Abschluss eine geradezu lukullische Kaffee-Prosecco-Pause, bei der es nicht nur Getränke gab, im Garten des Hotels Ca' Nigra Lagoon Resort am Canal Grande gelegen. Der Zug brachte uns dann zurück nach Vicenza.



Klostergarten in Venedig

Am 5. Mai, dem letzten Reisetag, fuhren wir per Bus zur **Villa Barbaro di Maser**. Es ist eine der venezianischen Villen, die ursprünglich per Boot durch das verzweigte Kanalnetz von Venedig aus erreichbar waren. Heute befindet sich die Villa nach wie vor im Privatbesitz und wird getragen von einem größeren Landgut mit Landwirtschaft und Weinbau. Natürlich wurde auch dieses Gebäude nach den Entwürfen von Palladio 1554 erbaut.



Villa Barbaro di Maser

Der Hauptbau, von zwei langen Seitenflügeln flankiert, verfügt über umfangreiche, wunderschöne Fresken des Paolo Veronese. Dies ist eine der wenigen Palladio-Villen, in der die Renaissancemalerei aus der Entstehungszeit noch erhalten ist bzw. wieder freigelegt worden ist. Sehr eindrucksvoll ist der Blick über die ehemaligen Gartenanlage in die weite Landschaft. Die Strukturen der Renaissance-Anlage sind noch sehr präsent.



Barbaro di Maser: Reste der Gartenanlage

Wie die örtliche Führerin berichtete, ist eine weitgehende Wiederherstellung nach alten Plänen geplant. Wie viele andere Objekte ist auch die Villa Barbaro Teil des UNESCO-Weltkulturerbes "Die Villen des Palladio in Venetien" und ist unter ihnen eine der interessantesten.

Da das ursprünglich vorgesehene Memoriale Tomba Brion wegen Bauarbeiten geschlossen ist, wurde statt dessen ein sehr interessanter Garten in Asolo besucht.



Der sehr gepflegte Privatgarten, der Dr. Seicks Botanik-Kenntnisse herausforderte, war zum Abschluss der Reise eine wunderbare Brücke zwischen Antike und Moderne. In ihm liegen Ruinenreste eines römischen Amphitheaters und ist ansonsten ein Garten heutiger Ausprägung mit bunten Blumenrabatten und Solitärbäumen. Dazwischen lag die Renaissance!

Nachdem wir wieder in der "Jetzt-Zeit" angekommen waren, fuhren wir zum Flughafen Venedig, verabschiedeten die Teilnehmer, die noch einige Tage in Italien blieben oder mit dem Zug nach Hause fuhren, nahmen noch einen letzten Blick auf die Lagune und erreichten abends gesund und voller Eindrücke unser Zuhause in Schleswig-Holstein.

Zum Abschluss ein großes Kompliment an die Reisegruppe, die das volle Programm fröhlich und interessiert mitgemacht hat.

Ernst-Wilhelm Rabius